

Auf die zur Erbmasse des + Winterlein gehörige Wiese auf der Kistlerin, um 210 fl. verkauft, wurde ein Nachgebot von 4 fl. gemacht, ferner ist verkauft: 1/2 M. 18,6 Rth. Baumgut im Ottilienberg, um 136 fl. Beide Güterstücke kommen deshalb am nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Aufruf.

Aus der Verlassenschaft der + Heinr. Freil. Bäckers Wittve dahier, kommt am Montag den 9. März, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus dahier nachstehende Liegenschaft zum zweiten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

1 dreistöck. Wohnhaus in der Hegelgasse, ohne Keller, Aufschlag 500 fl.; 1/2 Mrg. 1,7 Rth. Acker im Hungerbühl, Aufschlag 150 fl.;

1/2 Mrg. 20,7 Rth. Acker im Schlichter Weg, Aufschlag 120 fl.;

1/2 Mrg. 23,6 Rth., früher Weinberg, im Aichenbach, Aufschlag 200 fl.;

1/2 Mrg. 9,9 Rth. Weinberg und Baumacker im Könnenberg, Aufschlag 250 fl.;

1/2 Mrg. 17,6 Rth. im Holzberg, Aufschlag 150 fl.

Liebhaber können bei Unterzeichnetem die nöthige Auskunft erhalten, mit welchem auch vorläufige Käufe abgeschlossen werden können. Stadtbaumeister Schemp.

Der Unterzeichnete verkauft: 1/2 Mrg. 37,1 Rth. Baumgut bei der alten Göppinger Staige,

1/2 Mrg. 34,7 Rth. Baumgut am Galgenberg, 1/2 Mrg. 26,3 Acker in der Grafenhalde, mit Dinkel eingesät,

1/2 Mrg. Baumwiese bei der mittl. Brücke u. 1/2 Mrg. 18,2 Rth. Acker in der obern Straße. Käufe können vorläufig gemacht werden mit Schulmeister Weegmann.

Unterzeichnete verkauft: 2 Viertel Acker in der obern Straße mit Dinkel und Einkorn angeblümt; 1 Mrg. Acker am Schlichter Weg; 2 Brtl. Weinberg sammt Vorleben im Ramsbach, und 3 B. im Grafenberg. Der Kaufschilling kann nach Umständen stehen bleiben. Auch sind 40 Emir Erdbirnen von guter Gattung und 2 Sackl. Ackerbohnen zu haben. Christiane Schanbacher, Wittve.

Unterzeichnete hat zu verpachten: 1 1/2 Brtl. Wiesenland bei der mittlern Brücke, dasselbe kann auch in 3 Theilen abgegeben werden, und 1 Scheffel Eimer zum Säen und 50 Bund Stroh zu verkaufen. Friederike Gabler.

Mein Haus an der Hauptstraße, neben dem Hirsch, das sich zu jedem Gewerbe eignet, ist um 3000 fl. angekauft, und kommt dasselbe Montag den 9. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus in Aufruf. J. Juppenlax, Dreher.

Die Wittve des + Schulmeisters Fischer in Weisbuch verkauft 1/2 Mrg. Weinberg und 1/2 Mrg. Baumwiese und Baumacker im Aichenbach. Liebhaber können jeden Tag im Schulhause zu Weisbuch einen Kauf abschließen.

Die Hälfte eines dreistöckigen Wohnhauses ist unter günstigen Zahlungs-Bedingungen zu kaufen. Wo? sagt die Redaction.

Ungefähr 2 1/2 Viertel Wiesenland bei der mittleren Brücke neben Seifenfäder Buchhalter sind dem Verkauf angesetzt, von wem? sagt die Redaction.

Nächsten Sonntag haben **Bach & tag** Straub. Entenmann. Krämer.

Verschiedenes.

Warschau, 28. Febr. Der Esas schreibt: „Wir erhalten so eben die Nachricht, der die ganze Bevölkerung in fieberhafter Erregung entgegen sah, daß nämlich der Kampf bei Malogozec für die polnischen Waffen glücklich ausgefallen ist und die Russen sich nach Gencin zurückziehen mußten. Nähere Nachrichten über dieses Gefecht hat der Esas bis dahin nicht erhalten. Die Thatsache unterliegt indes keinem Zweifel, daß die Russen mit bedeutender Macht in Malogozec den Polenführer Langiewicz angegriffen haben und daß dieser sich durch eine Abtheilung des Czjoranski'schen Korps verstärkt hatte. Nach ihrer einmal angenommenen Methode zündeten die Russen noch vor dem Kampfe Malogozec an, welches auch vollständig verbrannte; aber zum Rauben und Morden hatten sie diesmal doch nicht Zeit, da ihnen die Polen auf dem Fuße folgten, und nach dem fünfständigen Kampfe, wobei von beiden Seiten ein lebhaftes Musketen- und Kanonenfeuer unterhalten wurde, in Unordnung sich nach Gencin zurückzogen. Mit diesem Schlag hat Langiewicz den Cirkel durchgehauen, in den ihn die Russen einschließen wollten. Die russische Colonne unter Aloniz, Commandanten von Gencin, ist längs der Eisenbahn aufgestellt und eine Abtheilung hat gestern 27. Dombrowa besetzt. Bagration hat sich nicht von Miedow entfernt. Es konnten also nur die Corps des Dobrowolski und Czjergieri gegen Langiewicz operiren.“ [N.3.]

Von der französischen Grenze, 24. Febr. Wenn man in Berlin die Freude des bonapartistischen Frankreichs sehen könnte, dann würde man blutige Thränen über den begangenen Irrthum weinen. Der französische Hof schwimmt in Seligkeit und Herr Drouyn de Lhuys hat wieder einmal das Selbstgefühl eines wichtigen Staatsmannes. Die Franzosen sind auch so von ihrer Unwiderstehlichkeit überzeugt, daß man, ohne ausgelacht zu werden, erzählen darf, der Esas habe dem Kaiser geschrieben, er möge als Schiedsrichter über Polens Schicksal entscheiden. In Frankreich aber wachsen die Sympathieen für Polen und jeden Tag muß eine neue Petition an den Senat eingereicht werden. Bis jetzt sind schon an sechzig Bittschriften zu Gunsten der Polen eingelaufen. [R. 3.]

Aus London vom 27. Febr. wird der Köln. Z. geschrieben: Der Kaiser Napoleon äußert sich seiner Umgebung gegenüber äußerst freudlich, aber gerade diese Äußerungen sind für viele beunruhigend. Ich habe den Brief eines französischen Generals gelesen, worin es unter anderem heißt: „Der Friede ist bis jetzt noch nicht gefährdet; seyen Sie aber überzeugt, daß der Kaiser auf einen diplomatischen Fehler Preussens lauert, und daß keine Gelegenheit, die ihm geboten wird, loszuschlagen, unbenutzt bleiben wird.“ [N.3.]

Fruchtpreise. Schorndorf den 3. März 1863.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	292	fl. 6 fr. 15
Haber	6	2 30
Gerste		

Sorten	Mittelere Gewicht von	Sorten		Durchschnittliches Gewicht von	
		besten	geringeren	besten	geringeren
272	268	176	34	33 1/2	22
fl. fr. 17 1/2	fl. fr. 16 1/2	fl. fr. 4 23	fl. fr. 2 9	fl. fr. 2 5	fl. fr. 33

Frankfurter Cours vom 4. März 1863.

Pistolen 9 fl. 38-39 fr. Preuß. Friedrichs'or 9 fl. 55 1/2-56 1/2, fr. Holl. 10 fl. St. 9 fl. 45 1/2-46 1/2, fr. Dukaten 5 fl. 33 1/2-34 1/2, fr. 20 Freystücke 9 fl. 23-24 fr. Engl. Sovereigns 11 fl. 46-50 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 20.

Dienstag den 10. März

1863.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf. Revier Adelberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Freitag u. Samstag den 20. und 21. d. Mts. im Staatswald Thann 1 zwischen Brech und Börtlingen: 40 tannene Säglöcke und 322 ditto Baumstämme, welche in Loosen bis zu 10 Stämmen, je nach der Stärke derselben, ausbezogen werden; 33 fichtene Gerüststangen; 10 Kstfr. buchene Scheiter und Prügel; 31 1/2 Klafter tannene Scheiter und Prügel; 7 Klafter Anbruch- und Abfallholz; 400 Reifachwellen. Mit dem Stamm- und Kleinnußholz wird der Anfang gemacht. Das Brennholz wird erst am zweiten Tage ausgeboten. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr an dem Wege von Brech nach Börtlingen. Schorndorf, den 9. März 1863. Königl. Forstamt. Plieninger.

Forstamt Lorch. Revier Schwend, Kaisersbach, Welzheim und Lorch.

Säg-, Lang- und Kleinnußholz-Verkauf in Staatswaldungen.



In nachbenannten Revieren werden an folgenden Tagen dieses Monats öffentlich versteigert:

I. Revier Schwend am **Dienstag** den 17. (Zusammenkunft früh 8 Uhr in Hohenohl bei der Forstwart-Behausung) Windfall-Holz im Reusch, Straßwald, Langebren, Dietenberg etc.: Tannen, Sägholz, 13-64' Länge, 8 bis 20" mittl. Durchm., 267 Stämme; Langholz, 40-100' Länge, 5-13" Ablass, 452 Stämme.

II. Revier Kaisersbach am **Mittwoch** den 18. (Zusammenkunft früh 8 Uhr bei der Reutte, an der Straße von Kirchentirnberg nach Kaisersbach, und früh 10 Uhr auf dem Mönchhof) im Schlag untern Hengstberg und Bruch, mit Windfall-Holz von verschiedenen Walddistricten: Tannen, Sägholz, 16 bis 64' Länge, 8-22" mittl. Durchm., 126 Stämme; Langholz, 35-75' Länge, 5-10" Ablass, 155 Stämme. Kleinnußholz, Stangen, 10-40' Länge, 1-4" Durchm., 1338 Stück (worunter etwa die Hälfte Hopsenstangen), 45 bis 60' Länge, 4-6" Durchm., 26 Stück, durchaus nach Länge- und Durchmesser-Klassen sortirt; endlich eine Werfbuche, 31' Länge, 18" mittl. Durchm.

III. Revier Welzheim, theils Schlag-, theils Windfallholz:

1) Am **Donnerstag** den 19. (Zusammenkunft früh 8 Uhr im Seiboldswieser) im fallenden Holz, Thonholz, Schweizer- und Salbengehren, Forst: Tannen, Sägholz, 16-64' Länge, 11 bis 19" mittl. Durchm., 188 Stämme; Langholz, 45-80' Länge, 5-14" Ablass, 234 Stämme. Buchen, 4-16' Länge, 21-32" mittl. Durchm., 3 Stämme.

2) Am **Freitag** den 20. (Zusammenkunft früh 8 Uhr in dem Schlag Mühländer bei Breitenfürst) in den Mühl-

ländern Buch, Müllers-, Schild-, Kohl-, Aspen- und Schwarzen-Gehren: Tannen, Sägholz, 16-48' Länge, 10-20" mittl. Durchm., 55 Stämme; Langholz, 50-90' Länge, 5-12" Ablass, 65 Stämme.

IV. Revier Lorch am **Samstag** den 21. (Zusammenkunft früh 9 Uhr unter der Linde beim Kloster Lorch) im Staiselgehren und Ziegelwald: Tannen, Sägholz, 16-48' Länge, 10-18" mittl. Durchm., 102 Stämme; Langholz, 35 bis 95' Länge, 5-14" Ablass, 491 Stämme.

In Summa zu I-IV: Tannen, Sägholz 738 Stämme, Lang- oder Holländerholz 1397 Stämme; Kleinnußholz (Bohnensteden, Flosnwieden, Hopsen-, Gerüst- u. Stangen) 1364 Stück; Werfbuchen 4 Stämme.

Lorch, den 8. März 1863. Königl. Forstamt. Dietlen.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. (Gäubiger- und Bürger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung dieses Anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen: Adelberg.

Bischoff, Gottfr., Wundarzts' Chefrau, Event.-Theilung.

Aspergle. Kumbold, Jakob, von Reckinsberg, Real- und Event.-Theilung.

Bühlbrunn. Fezer, Jakob, Wgr., Real- u. Hgl. Hebsack.

Eschler, Catharina, ledig, ditto. Hegenlohe.

Häfele, Georg, ledig, Real- u. Hgl. Hölinswirth. Schäfer Jakob, Hafners I. Chefrau, Event.-Theilung.

Schorndorf.
 Maier, Jak., Meßgers' Ehefrau, Event.-Thlg.
 Bann, Mich.'s Wittwe, Real.-Thlg.
 Wö d e r w e i ß b u c h
 Jung, Johs. von Birkenweißbuch, Event.-Thlg.
 Weiler.
 Rambold, Rosine, Dorothea, unmündig, Real.-
 Theilung.
 Winterbach.
 Döbelmann, Joh. Jak., Wgr., Event.-Thlg.
 Den 7. März 1863.
 K. Amtsnotariat. Bauer.

Schorndorf.
 Ein auf hiesiger Markung ge-
 sundener Geldbeutel mit etwas
 Geld kann binnen 15 Tagen
 vom rechtmäßigen Eigentümer dießseits
 abgeholt werden.
 Den 7. März 1863.
 Stadtschultheißenamt. **Palu.**

Privat - Anzeigen.
Schorndorf.
 2000 fl. hat gegen ge-
 segliche Sicherheit auszuleihen
 die Oberamtsparcasse.
Widmann.

Frische Häringe
 pr. Stück 4 kr. bei
G. F. Schmid.

fl. 150. und fl. 200. sind ge-
 gen zweifache Versicherung zum Aus-
 leihen parat bei
G. F. Schmid.

Schorndorf.
 Alt Zimmer-Meister Schemp
 hat schöne lautere Wicken und aus-
 geleiene Ackerbohnen feil.

Saatgerste und Saat-Weizen hat
 zu verkaufen
 Johs. Hirschmann, Metzger.

Christian Schaal in der Ver-
 stadt hat schöne Saat-Weizen zu
 verkaufen.

Meiner vorstiger Säe-Weizen ist
 zu haben bei
 Saisensieder Schmid.

Ausgezeichnet schönen Säe-
 Weizen hat zu verkaufen
Distel, Bäckermeister.

Schorndorf.
 Ich habe schönen Säe-Haber und Wei-
 zen zu verkaufen.
Niedel, Bauer.

Unterzeichneter verkauft am Mittwoch
 den 11. März, Nachmittags 4 Uhr,
 beim langen Stall eine Partie Schafrang
 auf Hausen.
Jakob Dettinger.

Auswanderer nach Amerika

Havre, Bremen, Antwerpen und Liverpool
 über
 befördert jede Woche mit Dampf-, Segel- und Postschiffen
 auf die sicherste und bequemste Weise durchaus mit garantir-
 ten Schiffs-Afforden die seit vielen Jahren bekannte und
 bewährte concessionirte Beförderungs-Anstalt des
 ref. Notars **Stählen in Heilbronn.**
 Bezirksagent
A. F. Widmann.

Schorndorf.
**Aufruf an Alle, welche Verwandte und Bekannte in
 den Vereinigten Staaten haben!**
 Der Unterzeichnete ist bereit, Charpie, Leinen, Bandagen, Hemden, wollene
 Socken u. s. w. für die **Verwundeten der Unionsarmee** in Empfang zu
 nehmen und nach dem Kriegsschauplatz zu befördern.
Deutsche Frauen und Jungfrauen
 in Stadt und Land, welche in edlem Wettstreit für eine gute Sache gegen keine
 Nation zurückstehen, bitte ich zu diesem Zwecke um ihre freundliche Mitwirkung in
 ihren Familienkreisen!
Carl Veil.

Göppingen.
**Durch unser Haus in
 New-York sind wir in
 der Lage, jede beliebige
 Summe Geldes entweder
 baar oder durch Anweisun-
 gen und Wechsel in Ame-
 rika auszahlen lassen zu
 können, worauf wir na-
 mentlich **Auswanderer,
 Pfleger** u. unter Zusiche-
 rung billigster Berechnung
 aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Cie.**

Schligen.
 Alt Daniel Auwärter
 hat aus einer Pflegschaft 325 fl.
 zum Ausleihen parat.

Verschiedenes.
Berlin, 4. März. Wie man der „Adl.
 3.“ aus Paris meldet, hätte der dortige rus-
 sische Gesandte geäußert, Alexander II. werde
 binnen kürzester Frist Polen die gewünschte
 nationale und constitutionelle Verwaltung wie-
 dergeben und den Großfürsten Konstantin zum
 König von Polen ernennen. Auf die preussische
 Convention soll Herr v. Budberg hinzu-
 gefügt haben, lege Rußland um so weniger
 Gewicht, „als es dieselbe weder gewünscht,
 noch provoziert, sondern nur der preussischen
 Freundnachbarschaft zugestanden habe.“

Krakau, 4. März. Gestern kamen Ko-
 saken bei Baran auf das österreichische Gebiet
 und verübten daselbst Excesse. Die östereich-
 lichen Grenzwächter schossen auf dieselben und
 trieben sie über die Grenze zurück. [Fr. 3.]

Krakau, 6. März. Der heutige „Gas“
 meldet: Gestern hat Langiewicz zwischen Tar-
 nawa und Skala (an der Krakauer Grenze)
 die aus Michow herangezogenen Russen in
 die Flucht geschlagen. Letztere zogen sich, von
 einem Theil des Langiewicz'schen Corps ver-
 folgt, nach Słomniki zurück. Der andere Theil
 des Langiewicz'schen Corps steht bei Smarze-
 wice. [Fr. 3.]

Von der polnischen Grenze, 2. März.
 Ueber den Kampf bei Lodz am 27. v. Mts.

Steinenberg.
 Nächsten Donnerstag den
 12. März sind bei dem Unter-
 zeichneten schöne Milchschweine
 zu haben.
Müller Greiner.
Beutelsbach.
Geld-Offert.
 Der Unterzeichnete hat ge-
 gen zweifache Versicherung an
 einen pünktlichen Zinszahler
 300 fl. sogleich auszuleihen
Häfner, Kaminsfeger.

berichtet ein glaubhafter Augenzeuge Folgendes,
 wonach auch die von einem andern Blatte ge-
 gebene Mittheilung zu berichtigen ist. Einige
 Tage vor dem Kampfe zogen 300 Eisenmänn-
 ner, 200 Mann Infanterie und Kavallerie,
 wohlbewaffnet und gut organisiert durch Lodz,
 und zwar in bester Ordnung. Aufsehen er-
 regte ein sehr schöner Soldat, der von einigen
 als die Edelkame von Michalsky, 23 Jahre
 alt und Mutter zweier Kinder erkannt wurde.
 Sie bezogen eine Meile von Lodz ein Lager
 und stellten zu ihrer Sicherheit Piquets aus.
 Doch Bauern aus der Umgegend, wolleicht
 deutsche, entwaffneten diese, lieferten sie den
 Russen aus und führten letztere auf heimlichen
 Wegen bis an das polnische Lager, in wel-
 chem man gerade mit Eisen beschäftigt war.
 Die Polen, sich so verrathen sehend, und die
 Fruchtlosigkeit eines Kampfes erkennend, baten
 um Pardon. Die Russen bestanden aus 2
 Kompagnien Infanterie und 100 Kosaken.
 Zur Ehre der russischen Offiziere sey es gesagt,
 daß der Anführer den Kampf verbot und viel-
 mehr befahl, sämtliche Insurgenten gefangen
 zu nehmen. Allein die Horden drohten, die
 Offiziere niederzuschießen und begannen nun
 ein graufames Schlachten. Die Polen kämpf-
 ten verzweifelt, doch der Uebermacht unter-
 liegend. Am meisten that sich die oben er-
 wähnte Dame hervor, welche mehrere Kosaken
 tödtete. Doch gefangen genommen, gab sie
 sich als Dame zu erkennen, aber der Russe
 kennt keine Menschlichkeit, sie wurde graufam
 gemordet. Am andern Tage begaben sich meh-
 rere Lodzer, unter andern auch mein Bericht-
 erstatter, auf den Kampfplatz. Sie fanden 57
 Insurgenten-Leichen, bis auf das Hemd ent-
 blößt, keine weniger als 5—6 Wunden zäh-
 lend. Viele schwer Verwundete wurden noch
 aufgefunden, die bald ihren Geist aufgaben,
 so daß wohl an 100 Gefallene seyn könnten.
 Die Russen führten 85 Gefangene mit sich
 und zwei Wagen schwer Verwundete ihrer Leute,
 die sie nach Rogow zur Bahn brachten. Wie
 viele ihrer gefallen, weiß man nicht, denn sie
 begraben ihre Leichen sofort auf dem Schlach-
 tplatze, und obgleich sie das Grab unkenntlich
 zu machen suchten, wurde es nur zu leicht er-
 kannt. Der Vater der Heldendame fiel vom
 Schlage getroffen nieder, als er den Tod sei-
 ner geliebten Tochter erfuhr und wurden beide
 Leichen wenige Tage hierauf ehrenvoll zu Lodz
 bestattet. [N. 3.]

Washington wies der Ausschuss für die aus-
 wärtigen Angelegenheiten angeblich jeden Ver-
 mittlungs-Gedanken zurück. Der Angriff auf
 Charleston und Savannah steht bevor. Ge-
 neral Beauregard ermahnt zur verzweifelten
 Vertheidigung. [N. 3.]
Paris. Ein Galeerensträfling in Toulon
 hat, wie man von dort schreibt, seine spärlich
 zugemessene Mühszeit dazu benützt, um Fünf-
 frankentücke zu gießen, die den ächten unge-
 mein ähnlich sahen. Die ziemlich experimentirte
 Bagnonist ließ ihm, damit er sich erinnere,
 die Münze werde geschlagen und nicht gegos-
 sen, eine gehörige Tracht Prügel aufzählen,
 die zum Unglück für ihn nur zu vollwichtig
 waren.

Schwurgerichts-Verhandlung.
Ludwigsburg, 4. März. Der heutige
 Fall war weniger durch den Gegenstand der
 Verhandlung als durch die Persönlichkeit des
 Angeklagten nicht uninteressant. Auf der An-
 klagebank erschien der ledige 33jährige Tag-
 löhner Friedrich Frommer von Güglingen,
 D.-M. Brackenheim, des Raubes angeklagt.
 Derselbe ist, was mit seinem verwahrlosten
 Aeußern vollkommen übereinstimmt, schlecht
 präparirt, schon vielfach bestraft und namentlich
 mit dem hiesigen Arbeitshaus durch zweimaligen
 Aufenthalt wohl bekannt. Als er seine
 letzte Arbeitshausstrafe erstanden hatte, hielt
 er sich einige Zeit in Güglingen auf, bis er
 sich am 9. Novbr. v. J. wieder heimlich von
 da entfernte. Zuerst trieb er sich alsdann in
 der Gegend von Güglingen herum; vom 24.
 November an scheint er aber weiter gezogen
 zu seyn und wurde schließlich am 29. Novbr.
 in Gättengen, D.-M. Ulm, betreten und ver-
 haftet. Er bezeichnete diese Zeit des Umher-
 streifens durch etliche Diebstähle, um deren
 willen er jedoch heute nicht angeklagt ist, so-
 wie durch einen lebensgefährlichen Angriff auf
 eine Person, für den es aber an Beweisen
 fehlt, zumeist aber durch den Raubansall, der
 ihn heute vor das Schwurgericht geführt hat.
 Am 21. November nämlich war die ledige,
 27 Jahre alte Margarethe Claus, Tochter
 des Stiftungspflegers Claus von Dörsenbach,
 D.-M. Brackenheim, in Güglingen, um Ver-
 schiedenes zu besorgen. Sie trat etwa um
 halb vier Uhr den Heimweg an, wobei sie in
 ihrer Rocktasche etliche Würste, Garn, Gich-
 rienpäckchen, sowie von dem mitgenommenen
 Gelde noch einen Kreuzer oder einen Groschen
 — sie weiß es selbst nicht mehr genau, —
 in Papier eingewickelt bei sich trug. Ihr
 Weg führte sie durch den Wald zwischen Gi-
 bensbach und Dörsenbach. Sie hatte den
 Wald noch nicht lange betreten, als sie von
 einem unbekanntem Manne eingeholt wurde,
 dem sie auf seine Frage, woher sie komme,
 zur Antwort gab: von Güglingen; ihr Vater
 folge ihr. Sie setzte letzteres absichtlich hinzu,

weil ihr der Mann sogleich verdächtig vorkam.
 Derselbe ging dann fort in der gleichen Rich-
 tung wie sie, und nach einer Viertelstunde
 etwa traf sie mitten im Walde wieder mit ihm
 zusammen in der Nähe des sogen. Kennweges.
 Es war dies ungefähr um halb 5 Uhr. Der
 Bürsche habe nun, so gibt die Claus an,
 ohne ein Wort zu sprechen, sie gepackt, in den
 Wald neben hineingezogen und zu Boden ge-
 worfen. Sie habe geschrien, aber er sei auf
 sie gekniet und habe ihr die Faust in den
 Mund gethan, wobei sie wahrgenommen habe,
 daß an seiner Hand der Zeigfinger oder Daum-
 en fehlte. Sie habe ihn in die Hand ge-
 bissen, auch mit ihrer linken Hand sein Gesicht
 zerkratzt; allein er habe ihr mit beiden Händen
 auch das Gesicht zerkratzt und aus dem Boden
 gerissenes Moos in den Mund gestopft, da-
 mit sie nicht schreien könne. (Schluß folgt.)

Königin Hortense.
 (Fortsetzung.)
 Das war das einzige Vermächtniß, welches
 der General v. Beauharnais seiner Josephine
 und ihren unglücklichen Kindern hinterlassen
 konnte! — Josephine war von demselben so
 erschüttert, daß sie beim Anblick dieser geliebten
 Haare, beim Lesen dieser letzten zärtlichen Ab-
 schiedsworte ihres Gemahls ohnmächtig zu-
 sammenbrach, während ein Strom von Blut
 aus ihrem Munde hervorquoll.
 Die Gefährtinnen ihrer Leiden bemühten sich
 zärtlich um sie und verlangten vor allen Din-
 gen von dem Gefangenwärter, daß er eilig
 einen Arzt rufe.
 „Wozu einen Arzt?“ jagte der Mann gleich-
 gültig. „Der Tod ist der beste Arzt. Er hat
 heute den General gerufen, in einigen Tagen
 wird er ihm die Generalin zuführen.“
 Fast wäre seine Prophezeiung Wahrheit
 geworden. Josephine, kaum von ihrer Krank-
 heit genesen, erhielt vom Schreckens-Tribunal
 ihre Anklage-Akte; das war das Vorzeichen
 ihres sicheren Todes; sie bereitete sich mit
 entschlossenem Muth, nur schmerzvoll ihrer
 verlassenen Kinder gedenkend, zu dem letzten,
 schweren Gange vor.
 Ein unvorhergesehenes, glückliches Ereigniß
 rettete ihr das Leben. Die Männer der
 Schreckensgewalt waren jetzt auf dem Gipfel
 ihrer Macht angelangt, und da es für sie kei-
 nen Stillstand gab, mußten auch sie in dem
 Abgrund versinken, den sie selber begraben.
 Der Sturz Robespierre's öffnete die Gefäng-
 nisse und gab Tausende dieser schon verurtheil-
 ten Ecklactoper der Revolution frei. — Die
 Vicomtesse Josephine verließ das Gefängniß.
 Sie war der Freiheit wieder gegeben, sie
 konnte zu ihren geliebten Kindern zurückgehen;

aber sie kam als Wittve und zwar als arme Wittve, denn ihr Vermögen und das ihrer Kinder war, gleich dem aller andern Aristokraten, von der „einigen und untheilbaren Republik mit Beschlag belegt worden.

3.

Frankreich athmete wieder auf; die Schreckensherrschaft war beendet und eine mildere und gesegmähigere Regierung schwang jetzt ihr Scepter über das arme, in Todesschmerzen zuckende Land. — Es war nicht mehr ein todewürdiges Verbrechen, einen edlen Namen zu führen, besser gekleidet zu seyn, als die Sansculotten, keine rothe Jakobiner-Mütze zu tragen und mit den Emigranten verwandt zu seyn. Die Guillotine, welche zwei fürchtbare Jahre des Bluts und der Thränen über Paris geherrscht, ruhte jetzt ein wenig aus von ihrer entsehligen Arbeit und erlaubte den Parisern auch wieder an etwas Anderes zu denken, als an das Anfertigen ihres Testaments und die Vorbereitungen zum Tode.

Da man das Leben wieder auf eine Stunde sein nennen konnte, wollte man diese ungewisse Stunde des Glückes genießen. Man hatte so lange geweint, daß man wohl auch einmal wieder lachen mochte, man hatte so lange in Trauer und Schmerzen gelebt, daß man sich endlich auch nach einer Zerstreuung einer Erheitung sehnte. Die schönen Frauen von Paris, denen die Guillotine und die Schreckenszeit die Jügel aus der Hand gerissen und sie ihres Thrones beraubt hatte, fanden jetzt den Muth, diese Jügel wieder aufzunehmen und die Stelle, von welcher der Sturmwind der Revolution sie vertrieben, sich wieder zu erobern. Madame Tallien, die allmächtige Frau eines der fünf Direktoren, welche jetzt, an der Spitze des Senats und der Generalkammern, über Frankreich herrschten; Madame Recamier die Freundin aller hervorragenden und ausgezeichneten Männer jener Zeit; und Frau v. Staël, die Tochter Neckers und die Gemahlin des Gesandten von Schweden, welches Land die französische Republik anerkannt hatte; diese drei Frauen gaben Paris seine Salons, seine Réunions, seine Feste, seine Moden und seinen Luxus wieder. Ganz Paris nahm jetzt wieder eine moderne Gestalt an; und wenn man auch noch öffentlich nicht die Kirche wieder anerkannte, so glaubte man doch schon wieder an die Existenz Gottes und Robespierre schon hatte den Muth gehabt, über den Altären der Kirchen, die man bis dahin zu Tempeln der Vernunft umgeschaffen, die Inschrift setzen zu lassen: es existirt ein höheres Wesen (un être suprême). Ja, es existirt ein höheres Wesen und Robespierre, welcher das zuerst anerkannt, sollte bald darauf das an sich selber erfahren. Von seinen eigenen Genossen verrathen und angeklagt, daß

er sich zum Diktator aufschwangen und der neuen römisch-französischen Republik ein neuer Caesar seyn wolle, versiel Robespierre dem Schreckens-Tribunal, das er selber in's Leben gerufen. Eben damit beschäftigt im Hotel de Ville die Todesurtheile zu unterschreiben, welche den Guillotinen neue Opfer zuführen sollten, ward er von den Jakobinern und Nationalgardien, welche die Thüren des Stadthauses mit Gewalt erstürmten, verhaftet und der Versuch, sich mit seinem Pistol das Gehirn zu zerschmettern, mißlang. Blutend, mit zerschmetterter Kinnlade ward er fortgeschleppt, um von Fouquier-Tinville sein Urtheil zu empfangen und dann auf das Schaffot geführt zu werden. Aber um allen Formen zu genügen, brachte man ihn zuerst nach den Tuilleries, wo das Comité der öffentlichen Sicherheit in dem Zimmer der Königin Marie Antoinette tagte. In dieses Schlafzimmer Marie Antoinette's, welche Robespierre auf das Schaffot gebracht, schleppte man jetzt den blutenden, halbleblosen Diktator. Wie ein verächtliches Packet Lumpen warf man ihn auf diesen großen Tisch, der da in der Mitte des Zimmers stand. Gestern noch hatte Robespierre als allmächtiger Herrscher über das Leben und das Hab und Gut aller Franzosen an diesem Tische gethront, gestern noch hatte er da seine Dekrete erlassen und Todesurtheile unterschrieben, die noch unangefertigt auf dem Tische umherlagen. Und diese Papiere waren jetzt der einzige Balsam, den der ächzende, röchelnde Mann auf seine Wunden legen konnte und mit denen er das Blut zu stillen versuchte, das in Strömen aus seinem Munde floß. Die von ihm selbst unterzeichneten Todesurtheile tranken jetzt Robespierres eigenes Blut und um die große kaffende Wunde an seinem Kopfe zu verbinden, hatte er nichts als den Fehz einer Tricolor, den ein mittelstiger Sansculott ihm zugeworfen. — Und wie er jetzt so zersezt, blutend, ächzend und wimmernd inmitten der blutgetränkten Papiere da lag, rief ein alter Nationalgardist, mit ausgestrecktem Arm auf dieses Schreckbild hindeutend, „ja, Robespierre hat Recht gehabt. Es existirt ein höheres Wesen!“ Diese Zeit des Schreckens und des Blutes war jetzt vorüber, Robespierre war todt, Theroigne de Mericourt war nicht mehr die Göttin der Vernunft und Mademoiselle Maillard nicht mehr die Göttin der Freiheit und der Jugend. Die Frauen hatte es ausgegeben, Göttinnen darzustellen und sich als symbolische Figuren zu repräsentiren. Sie wollten wieder sie selbst sein und durch ihren Geist und ihre Anmuth in den Salons sich wieder den Thron anerkennen, den die Revolution ihnen zerbrockelt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Schorndorf. Abstreichs-Verhandlung.

Zu Folge gemeinräthlichen Auftrags vom 11. Februar sollen 200 Kopslasten Kleinsteine an der Göpinger Etalge, das Brechen und Führen derselben in öffentlichen Abstreich gebracht werden, wozu sich die Liebhaber Montag den 16. März, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus einfinden wollen.

Feldwegmeisteramt

Schorndorf. Am Sonntag den 8. d. Mts. ging in der Nähe der Stadt ein gelbrother Dachshund verloren; der Finder wolle denselben gegen Belohnung bei dem Unterzeichneten abgeben.

Den 9. März 1863. Revierförster Schultheiß.

Belzheim. Holz-Verkauf.

Am Samstag den 14. März d. J., Vormitt. 10 Uhr, bringt der Unterzeichnete in dem Walde des Gutsbesizers Hieber in Bruck 100 Klafter dürrer tannenes Scheiterholz, schönster Qualität, zum Verkauf. Der Wald ist circa eine halbe Stunde von Lorch entfernt, und wird noch bemerkt, daß die Abfuhr des Holzes sehr günstig ist.

Die Zusammenkunft findet um die oben bezeichnete Stunde in der sogenannten Gözenmühle bei Lorch statt, zunächst dem Walde, wo das Holz sich befindet.

Den 2. März 1863. Carl Fr. Stroh.

Fruchtpreise. Winnenden am 5. März 1863.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst. fl. kr., mittl. fl. kr., niederst. fl. kr. Rows include: Kernen 1 Centner, Dinkel, Haber, Weizen 1 Sack, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weichkorn, Wicken, Erbsen, Linen.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet: Dinkel 156 Pf., 148 Pf., 132 Pf. 6 fl. 17 fr. 5 fl. 53 fr. 5 fl. 8 ir.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nº 21. Samstag den 14. März 1863.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, binnen 8 Tagen eine Anzeige über die im Bestand der Steuer-Objekte pr. 1. März 1863 vorgekommenen Aenderungen, sowohl hinsichtlich des Zuwachses als des Abgangs, hieher einzufenden. Von den Säumigen wird dieselbe per Wartboten abgeholt. Schorndorf, den 12. März 1863.

Königl. Oberamt. Zais.

Ämterversammlungs-Ausschuß.

Am nächsten Mittwoch den 18. l. M. haben sich die Mitglieder des Ämterversammlungs-Ausschusses Morgens 9 Uhr zur Beschlusnahme über verschiedene Gegenstände, sowie zur Vorberathung der an die Ämterversammlung zu bringenden Angelegenheiten auf dem hiesigen Rathhaus einzufinden. Schorndorf, den 13. März 1863.

Königl. Oberamt. Zais.

Ämterversammlung.

Am Donnerstag den 19. d. M. wird eine volle Ämterversammlung abgehalten werden, bei welcher sich sämtliche Ortsvorsteher, resp. mit den übrigen Deputirten Morgens 9 Uhr präcis auf dem hiesigen Rathhaus einzufinden haben.

- 1) Vornahme der Wahl eines Sparkassiers; 2) Publikation der Ämterpflieg-Rechnung von 1861-62; 3) Besprechung und Beschlusnahme wegen eines Beitrags für die Feuerwehr; 4) Verwendung des Rein-Ertrags der Unzuchtstrafen; 5) Erwerbung eines Locals für die Botenmeisterei zugleich Besprechung der Frage wegen Einführung einer Ruralpost; 6) Wahl einer Commission behufs der Ergänzungswahl der Handels- und Gewerbe-Kammern; 7) Besprechung wegen eines Registers zum Ämterblatt; 8) Beschlusnahme über die Frage: ob von den Müllern auch für die Hirsengänge eine Visitationengebühr abzuverlangen sei? 9) Gehalt der Gemeinde Neelberg um-Übernahme einer Strafe auf den Etat der Ämterkörperlichkeit; 10) Eröffnung eines Regierungs-Erlasses betr. das Straßenbau- und Unterhaltungs-Statut; 11) Straßen-Angelegenheiten; 12) Verschiedene untergeordnete Gegenstände. Schorndorf den 13. März 1863.

Königl. Oberamt. Zais.

An die Schultheißenämter.

Behufs einer zweckmäßigen Verwendung der Unzuchtstrafen werden die Schultheißenämter aufgefordert, bis nächsten Dienstag berichtlich anzuzeigen, ob und welche uneheliche Kinder in der Gemeinde sich befinden, deren Mütter zu deren Unterhaltung einer Unterstützung bedürfen. Die ökonomischen Verhältnisse der Letztern sind daher in jedem einzelnen Fall gewissenhaft und vollständig einander zu setzen. Schorndorf den 13. März 1863.

Königl. Oberamt. Zais.

In nachbenannten Sant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesellig damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigzte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch Einmächtig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt hier Verhandlungen durch schriftlichen Recess, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesellige fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als bessere Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.